

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückerstattet.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Verzeichnis jener Sternkreuz-Ordens-Damen deren Ableben der Kanzlei des hochadeligen Sternkreuz-Ordens im Jahre 1915 zur Kenntnis gebracht wurde.

- Maria Carolina, geborene und verwitwete kaiserliche Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich, königliche Prinzessin von Ungarn, Böhmen etc. etc.
- Alexandra Gräfin Szechenyi von Sarbary-Felsövidel, geborene Gräfin Szarady-Szirnyay.
- Sophie Gräfin von Thürheim, geborene Freiin von Zeißner-Spißenberg.
- Stephanie Maslath von Szekehely, geborene Freiin Hillebrandt von Prandau.
- Abelhaide Elef von Pazonh, geborene Gassi von Mezö-Peterd.
- Geraldine Gräfin Palffy ab Erdöd, geborene Gräfin Karolyi von Nagh-Karoly.
- Marie Fürstin Lichnowskh, geborene Prinzessin von Groh.
- Johanna Gräfin Lamberg, geborene Freiin Meserly de Eszoor.
- Maria Anna Gräfin von Wallwiz, geborene Gräfin Serenyi von Kis-Sereny.
- Marie Gräfin von Coudenhove, Erste Regentin des Herzoglich Savoyischen Damenstiftes.
- Zdenka Gräfin Schönborn, geborene Gräfin Sternberg.
- Anna Gräfin Westphalen zu Fürstenberg, geborene Prinzessin Auersperg.

### Italien und Griechenland.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Korr.“ berichtet: Die Gereiztheit der italienischen Presse gegen Griechenland, die durch die Angelegenheit der italienischen Truppen sendungen nach Salonika verursacht wurde, ist durch eine Erklärung der griechischen Gesandtschaft in Rom neuerdings erhöht worden. In dieser Mitteilung werde gesagt, daß das Athener Kabinett keinen Anlaß hatte, in Rom Aufklärungen in bezug auf Süditalien zu verlangen, weil die italienische Regierung im Interesse der Erhaltung guter Beziehungen zwischen den beiden Län-

dern aus eigenen Stücken in Athen fortgesetzt beruhigende Versicherungen abgegeben habe. Diese Erklärung der griechischen Gesandtschaft wird in den politischen Kreisen Italiens als eine verletzende Herausforderung bezeichnet, da Italien damit eine demütigende Rolle zugeschrieben wurde, als ob es verpflichtet wäre, über alle seine Schritte in Albanien der griechischen Regierung Rechenschaft zu geben und fast um Nachsicht zu bitten. Man ergeht sich in sehr entrüsteten Worten über dieses „ungebührliche Auftreten“ Griechenlands, dessen ganze Haltung in der jetzigen Krise scharf verurteilt wird, und man verlangt von der Regierung eine bessere Wahrung der Würde Italiens als Großmacht gegenüber diesem „unzuverlässigen“ Balkanstaate.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Jänner.

Die Reichsrats- und Landtagsabgeordneten der italienischen Volkspartei in Friaul hielten am 6. d. M. in Wien zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges mit Italien eine gemeinsame Besprechung ab, in welcher die Notlage der daheimgebliebenen Bevölkerung Friauls sowie das Schicksal der Flüchtlinge einer eingehenden Erörterung unterzogen und konkrete Beschlüsse über die in diesem Belange an die maßgebenden Faktoren zu stellenden Vorschläge gefaßt wurden. Landeshauptmann Mons. Dr. Faidutti erstattete zunächst Bericht über seine jüngste Audienz bei Seiner Majestät, wobei er insbesondere der halbvollen warmen Anteilnahme des Monarchen an den Leiden der schwergeprüften Landesangehörigen gedachte und besprach sodann auf Grund persönlicher Wahrnehmungen die schwere Lage, in welche die kaisertreue Bevölkerung von Friaul durch den türkischen Überfall Italiens versetzt wurde. Die versammelten Abgeordneten sprachen dem Landeshauptmann dafür, daß er Seiner Majestät die Gefühle unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit der Friauler Bevölkerung verholmetzt hat, sowie für seine unermüdete, erspriechliche Tätigkeit zu Gunsten der nothleidenden Bevölkerung den wärmsten Dank aus. Die Versammlung erklärte sich sodann mit allen vom Landeshauptmann bisher in der angeedeuteten Richtung bei der Regierung unternommenen Schritten vollkommen solidarisch und beschloß sodann, noch eine

Reihe von Wünschen der Regierung vorzutragen. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß die staatliche Fürsorge für die Flüchtlinge aus dem Süden von jener für die Flüchtlinge aus dem Norden getrennt werde und die Gruppierung der Flüchtlinge mehr als bisher nach Familien, Herkunft usw. erfolgen soll, wodurch die Ergriffung einheitlicher Maßnahmen für größere homogene Gruppen sowie die Vereinfachung des Amtsweges ermöglicht wäre. Ferner wurde die Schaffung von Heimstätten für heimkehrende Krieger auf ihrer heimatischen Scholle und die Ausgestaltung der bereits eingeleiteten Ablösung der Kolonatsverhältnisse in Anregung gebracht. Schließlich beschloß die Versammlung, eine Abordnung zum Minister des Innern zu entsenden, um dessen Unterstützung bei der Lösung der in Rede stehenden Fragen zu erbitten.

Aus Rom wird gemeldet: Für den 12. Jänner werden zu den Waffen eingezogen die Reservisten erster und zweiter Kategorie der Jahrgänge 1882 und 1883 der schweren Feldartillerie sowie der Küsten- und Festungsartillerie und die Jahrgänge 1887 und 1888 der berittenen Artillerie.

Die öffentlichen Äußerungen gegen die große Teuerung des Brotgetreides sowie von Kohle, Holz und Eisen in Italien werden immer erregter und nehmen einen für die Regierung bedrohlichen Charakter an. Außer den Privatbahnen und kleineren Schiffahrtsgesellschaften kündigen jetzt auch Gasanstalten, so die des großen Bezirkes Novara, die Absicht an, ihre Betriebe einzustellen, falls nicht binnen wenigen Wochen größere Kohlenmengen zu einem erträglichen Preise beschafft werden. Insbesondere hat die Regierung offenbar bisher weder die benötigten Materialmengen aufstreiben, noch eine Ermäßigung der in den letzten Monaten um ein Vielfaches erhöhten Schiffahrtsschiffsätze und die Bestellung der erforderlichen Anzahl von Transportschiffen, namentlich in England, durchsetzen können. Die drohende Einstellung vieler industrieller Betriebe, einschließlich derjenigen für den Heeresbedarf, und damit die weitere Ausdehnung der Arbeitslosigkeit sowie die unangenehme Teuerung der Lebensmittel geben den Kriegsbegehrten, wie „Popolo d'Italia“, die den niederen Volksklassen nahe stehen, sogar den Anlaß zur Stellung der Forderung nach Entgung größerer Vermögen und völliger Unterdrückung

### Am toten See.

Roman von Robert Kohransch.

In der noch sonnenvergoldeten Dämmerung desselben Tages wandelte Bassow im Park von Garchim neben der Baronin langsam auf und ab. Sie hatten lange und lebhaft gesprochen; Bassow hatte ausführlich berichtet, was er in den letzten Tagen und Stunden versucht und erlebt hatte. Jetzt waren die beiden verstummt und gingen eine Weile still nebeneinander hin. Endlich sagte die Baronin: „So ist nun dies Dunkle fort aus meinem Leben. Und Ihnen habe ich dafür zu danken. Ich habe ja selbst auch versucht, etwas zu erreichen, und wenn ich hierblieb, wenn ich Breitenbachs Nähe suchte und immer wieder mit ihm sprach, ihn ausforschte, so geschah es ja nur, weil ich hoffte, daß er sich doch schließlich durch ein unbedachtes Wort verraten und mir einen Beweis in die Hände geben sollte. Diese Hoffnung hat mich damals auch so verwandelt, so heiter und froh gemacht. Erreicht habe ich selbst mein Ziel ja freilich nicht. Ihrer Umsicht, Ihrem Eifer, Ihrer unermüdbaren Tätigkeit —“

Er lehnte den Dank mit einer leichten Handbewegung ab und entgegnete lächelnd: „Ach nein, Baronin, das alles hat mir nicht geholfen. Was mich endlich zum Ziel geführt hat, war etwas anderes. Man kann es einen glücklichen Zufall nennen, für mich selbst aber heißt es anders.“

senkte und still zu Boden blickte, begann er von neuem: „Ohne dies Gefühl, das mich trieb, wäre ich wohl nie darauf gekommen, die Zeichnung wieder hervorzuholen, die des Rätsels Lösung barg. Aber ich war so voll von Reue und von dem Wunsche, wieder gut zu machen, Ihnen eine Freude zu bereiten, — und wenn ich daran dachte, den zerstörten Pavillon wieder aufzubauen, so war es mir eigentlich nur ein Symbol für Ihr ganzes Leben, das ich wieder aufzubauen und glücklich und froh zu machen wünschte.“

Sie sah nicht auf ihn, sondern immer noch auf den Erdboden zu ihren Füßen, wo einzelne gelbe Lindenblätter den kommenden Herbst ankündigten, und sagte mit unsicherer Stimme: „Sprechen Sie nicht mehr davon. Sie haben es zehnmal wieder gut gemacht, wenn Sie mir unrecht getan haben.“

„O nein! Sie wissen ja gar nicht, wie voll ich war von Zorn und Mißtrauen gegen Sie. Wie ich am Abend nach der Beisehung meines Betters hier im Park umhergelaufen bin und gegen Sie die Fäuste geballt und gerufen habe: „Hüte dich vor mir!“ — Ach — er schüttelte mit einem besonderen Lächeln den Kopf — „ich ersahien mir sehr tugendhaft und groß in meinem Pächernamt. Und ich hätte mir selber doch nur immer wieder sagen sollen: Hüte dich vor ihr!“

Sie antwortete auch jetzt nicht gleich. Es war für einen Augenblick so still, daß man das leise Knistern der abgefallenen Blätter auf dem Boden vernahm, wenn ihre Kleid sie streifte. Dann aber senkte sie den Kopf noch ein wenig tiefer und sagte ganz leise: „Vielleicht haben Sie doch recht gehabt.“

„Recht — worin?“

„Daß ich mich vor Ihnen hüten sollte.“

„Baronin, wie darf ich das verstehen?“

„Ach, fragen Sie mich nicht weiter. Ich habe schon zu viel gesagt. Ich weiß ja selbst nicht, wie es gekommen ist.“

„Was denn? Was denn? Darf ich es glauben, hoffen, daß ich etwas bedeute für Sie, für Ihr Leben?“

Nun blieb sie plötzlich stehen und hob den Kopf mit einer stolzen Bewegung. „Ich habe Sie kennen gelernt, Sie sind ein Mann, der die Wahrheit liebt. Auch ich habe das Bedürfnis, wahr zu sein. Mögen Sie es denn wissen: ja, ich habe Sie lieb gewonnen in diesen schweren Wochen. Vielleicht war es mit, — ich habe häufig darüber nachgedacht, — weil Sie sich so fern von mir hielten. Weil wir unter einem Dache wohnten und doch Fremde und Feinde schienen. Meine Gedanken suchten Sie, weil ich Sie nicht sah. Wir Frauen sind ja darin schwach: es lockt uns, wer uns zu verschmähen scheint. Vielleicht, — ach, es ist eigentlich töricht, ein Gefühl zergliedern zu wollen, das über uns kommt wie ein Schicksal!“

Nun war auch er verstummt; eine gewaltige Bewegung ersticke ihm die Worte. Dann trat er nahe zu ihr heran, legte die Hände sanft auf ihre Schultern und küßte sie mit ehrfurchtsvoller Bewegung auf die Stirn.

„Daß dies Schicksal zum Glück für dich wird — dafür laß mich sorgen. Zum Glück für dich und für mich.“

Ende!

der Privatpekulation, welche unter Begünstigung der staatlichen Faktoren Riesengewinne erzielt haben.

Im „Corriere della Sera“ richtet der gewesene Minister Luzzatti, zweifellos auf Wunsch der Regierung, einen neuen Aufruf an England, es möge seine Gewalt zur See nicht mißbrauchen, und den Erfordernissen der Verbündeten, namentlich hinsichtlich der Transporte und der Beschaffung von Kohlen, Eisen, Stahl u. a. für die italienische Industrie und Landwirtschaft benötigten Materialien, entgegenkommen. England müsse in dieser Richtung Großes, ja Wunderbares leisten, wenn anders es den Reid vor und nach Friedensschluß gegen sich nicht aufkommen lassen wolle.

Ein italienischer Dampfer aus Brindisi, mit mehreren hundert Tonnen Lebensmitteln und 425 montenegrinischen, aus Amerika kommenden Rekruten an Bord, stieß ganz nahe bei San Giovanni di Medua auf eine Mine. Das Schiff sank sofort. Zwei Mann sind ums Leben gekommen.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge erfahren die „Times“ aus Paris, daß die Stadtbehörden von Nancy beschlossen haben, die im Museum befindlichen Gegenstände zu entfernen, da die Deutschen die Stadt mit Schiffsgechützen zu beschießen beginnen.

Wie der „Rotterdamische Courant“ unter dem 7. d. aus London erfährt, halten die liberalen Blätter den Ausgang der Arbeiterkonferenz für ein sehr ernstes Ereignis. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ schreibt: Der Austritt der Arbeiterminister aus der Regierung ist unleugbar ein sehr ernster Schlag für die Regierung. Es kann ein tödlicher Schlag sein. Im Parlament wurde gestern über die Möglichkeit allgemeiner Neuwahlen viel gesprochen. Kein verantwortlicher Politiker irgend einer Partei wünscht jetzt Neuwahlen. Alles schreckt vor einem gefährlichen Abenteuer zurück, das zwar eine starke politische Mehrheit ergeben kann, aber auch einen Riß in die Einheit der Nation bringe. Zweierlei ist klar: Wenn die gegenwärtige Regierung stürzt, würde Asquith zurücktreten und die neue Regierung ein viel strengeres Dienstpflichtgesetz einbringen, als es die sehr gemäßigte Vorlage ist, die Asquith eingebracht hat. „Daily News“ wiederholen, daß irgend etwas geschehen müsse, um die Gefahren zu vermeiden, die aus dem gestrigen Ereignis entstanden sind. Sie appelliert an die Regierung, dem freiwilligen System mehr Zeit zu lassen und die Rekruten, die sie braucht, lieber auf diesem Weg als durch Zwang aufzutreiben.

Von der Dardanellenfront wird unter dem 7. d. M. gemeldet: Außer dem Flugzeug, dessen Absturz wir gestern meldeten, hat unser gleichfalls von Leutnant Bedecke gelenktes Flugzeug ein zweites feindliches Flugzeug angegriffen, in Brand geschossen und zum Absturz gebracht. Das erste ist ein französisches Flugzeug vom Typ Farman und trägt die Nummer 42. Es fiel am 6. d. vormittags östlich von Kap Ragara herab. Das andere, ein englisches Flugzeug vom Typ Farman, stürzte östlich von Palowa an der europäischen Küste zu Boden. Am selben Tage warf unser Flugzeuggeschwader mit Erfolg mehrere Bomben auf feindliche Stellungen bei Sedilbar und auf das Flugfeld von Imbros. Am 5. Jänner dauerte der am rechten Flügel heftigere, in der Front aber schwächere Bombenkampf und das unbedeutende Infanterieduell fort. Feindliche Landartillerie, unterstützt von zwei Monitoren und mehreren Kreuzern, unterhielt vom Morgen bis zum Abend gegen unsere Stellungen ein zum Teil heftiges Feuer. Unsere Artillerie erwiderte kräftig, zwang einen Kreuzer sich zu entfernen, zerstörte einen Teil des feindlichen Schützengrabens und brachte einen Teil der feindlichen Artillerie zum Schweigen. Am 6. Jänner vormittags beschloß ein Kreuzer, gedeckt von vier Monitoren und sechs Torpedobooten, ohne Erfolg unaufhörlich die anatolische Küstengebiet und einige unserer Batterien. In der Nacht des 5. Jänner bombardierte unsere Meerengartillerie mit Unterbrechungen die Landungsplätze von Sedilbar und Tele Burnu. Der Feind erwiderte das Feuer ohne Wirkung. Als wir am 6. Jänner das Bombardement wieder aufnahmen, rief es in Tele Burnu einen Brand hervor. Auf den Landungsplätzen und auf den Schuppen wurden mehrere Ergebnisse unserer Artillerie beobachtet. Unser gegen den Landungsplatz von Sedilbar gerichtetes Feuer ergab heute Resultate.

**Kokal- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Deforierung der Kriegsinvaliden.) Von antilicher Seite wird mitgeteilt: Das Armeeeberkommando hat verfügt, daß alle Kriegsinvaliden, die bisher keine Auszeichnung erhalten haben, protokolllarisch einzuvernehmen sind. Auf Grund der protokolllarischen Aussagen werden Nachforschungen gepflogen werden, damit jene Invaliden, die ihre Pflicht in vollem Maße erfüllt haben, nachträglich ausgezeichnet werden. Die noch nicht ausgezeichneten Kriegsinvaliden haben sich sonach zwecks protokolllarischer Einvernahme bei ihrer Evidenzbehörde zu melden.

— (Errichtung einer Alteisenkommission.) Die erhöhte Bedeutung, welche die Beschaffung ausreichender Mengen von Eisenmaterial unter den gegenwärtigen Verhältnissen gewonnen hat, legte den Gedanken nahe, den Einkauf von Alteisen nunmehr für sämtliche Betriebe, die dieses Material für Zwecke der Eisen- und Stahlerzeugung bedürfen, in einer Hand zu vereinigen. Mit einer vorgestern verlautbarten Verordnung des Handelsministers wird eine Organisation für einen solchen alle Werke umfassenden gemeinschaftlichen Einkauf durch die Errichtung einer Alteisenkommission geschaffen. Dieser ist die Aufgabe der Beschaffung des gesamten Bedarfes an Alteisen für Einschmelz- und Paletierzwecke, das ist für die Zwecke von Eisen- und Stahlerzeugung und die Verteilung des aufgebrachten Materials an die Betriebe übertragen. Von der Schaffung der neuen Organisation darf, da sie alle Eisen und Stahl erzeugenden Betriebe umfaßt, auch ein günstiger Einfluß auf die Preisbewegung erwartet werden, die sich in letzter Zeit nicht befriedigend gestaltet hat. Ferner wird sich auf diesem Wege für die Beistellung von Waggons und für die allenfalls erforderlich werdende Zumischung von Arbeitskräften und von Fuhrwerken besser vorsehen lassen.

— (Spenden.) Ihrer Erzellenz der Frau Baronin Schwarz hat Herr Paul Pollak anlässlich des Ablebens seines Bruders Robert nachgeführte Spenden übermittlelt: 150 K für das Rote Kreuz, 100 K zu Gunsten der Kriegsfürsorge für Invaliden aus Krain, 100 K für den Ladedienst und 50 K für das Elisabeth-Kinderhospital.

— (Kranzablösung.) Herr Apotheker Josef Mayr hat anstatt eines Kranzes für seinen verstorbenen Freund Sanitätsinspektor i. R. Dr. Stanlo Sterger dem Roten Kreuze 20 K gespendet.

— (Rotes Kreuz.) Die Geschäftsstelle der Kriegsdarlehenskasse in Laibach hat anlässlich des Hinscheidens des Kommerzialrates Franz Bove statt eines Kranzes den Betrag von 50 K für das Rote Kreuz, weiters Frl. Amalie Regnard, pensionierte Lehrerin in Laibach, als Weihnachtsspende gleichfalls für das Rote Kreuz dem Präsidenten des Landes- und Frauenhilfsvereines für Krain den Betrag von 20 K übergeben.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 345 sind folgende Offiziere ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: Fähnrich in der Reserve Cop Matthias, verw.; Sanitätsfähnrich Fabricius Michael, tot; Fähnrich in der Reserve Florian Ernst, verw.; Fähnrich in der Reserve Fuchs Max, tot; Fähnrich in der Reserve Günzel Hermann Viktor, verw.; Fähnrich in der Reserve Handinger Karl, tot; Fähnrich in der Reserve Haack Anton, tot; Fähnrich in der Reserve Klimpt Ernst, tot; Fähnrich in der Reserve Koblar Franz, verw.; Gßw. Litzfeldw. Lah Franz, 5. K., verw.; Kadett Mahousek Johann, verw.; Leutnant in der Reserve Mikus Franz, tot; Fähnrich in der Reserve Mikus Adolf, tot; Fähnrich in der Reserve Ragle Josef, tot; Fähnrich in der Reserve Presker Max, verw.; Fähnrich in der Reserve Prezell Johann, verw.; Kadettaspirant Rothmüller Leo, kriegsgef.; Fähnrich in der Reserve Ruch Franz, verw.; Leutnant in der Reserve Schauta Hugo, verw.; Fähnrich in der Reserve Sirtl Josef, verw.; Leutnant in der Reserve Stolar Robert, tot; Fähnrich in der Reserve Stangler Gustav, tot; Kadett Strauß Ernst, tot; Fähnrich in der Reserve Suhadolnik Andreas, tot; Fähnrich in der Reserve Suppan Heinrich, verw.; Kadett Tomasi Otto, verw.; Fähnrich in der Reserve Winkler Johann, verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 27: Kadett in der Reserve Ruster Augustin, kriegsgef.; Hauptmann in der Reserve Strahammer Johann, kriegsgef.

— (Bezug von Schweinefett, Schweinesped, von Würstwaren und zubereitetem Schweinefleisch aus den Ländern der ungarischen Krone.) Die Handels- und Gewerbelammer für Krain macht über Anordnung des l. l. Handelsministeriums die Interessenten aufmerksam, daß bis auf weiteres Transportscheine für den Bezug von Fett und Sped aller Art aus Ungarn nicht ausgestellt werden können. Reflektanten auf solche Bezüge hätten sich auf die vom Ministerium des Innern legitimierte Einkaufsstelle Wien, I., Am Hof 4, zu wenden. Die Interessenten werden weiters verständigt, daß Transportscheine für den Bezug von Würstwaren und zubereitetem Schweinefleisch aus Ungarn in absehbarer Zeit überhaupt nicht ausgestellt werden.

— (Für den Roten Halbmond) haben als Kaufpreis für die Broschüre „Das Neue Turan“ ferner gemeldet: Frau Gräfin Barbo 2 K, Ungenannt 1 K, Herr Anton Stacul 1 K, Firma Leskovic & Meden 1 K, Frau Julie Stor 1 K, Herr Fr. K. Soudan 5 K, Herr Putid 1 K, Frau Antonie Handl 6 K, Frau Betty von Laschan 2 K, Frau Jakobine Kastner 1 K, Frl. B. Rengenberg 1 K, Frau Antonie v. Wurzbach 13 K, Frl. E. Hausenbüchl 2 K, A. S. 4 K, Herr Hans Samassa 5 K, Frau Gräfin Chorinsty 5 K, Herr Max Ritter von Laschan 2 K, Sammlung desselben 15 K, Frl. Mimi Zettel 1 K, Herr Apotheker Mayr 2 K, Herr Otto von Detela 2 K, Herr Zuzel 1 K, Herr A. Weinlich 2 K, Herr S. Ludwig 2 K, Frau Kamilla Weinhold 1 K, Frau Marianne Schmitt 2 K, Frau Erila Schuster 1 K, Frau Marie Koch 2 K, Frau Dr. Tessa Neuberger 2 K, Frau Valerie Haarmann 2 K, Fr. M. Petersnik 1 K, Herr Karl Krisk 1 K, Fr. Rosa Hayder 1 K, Herr M. Nagh 1 K, Sammlung des Herrn Prof. Dr. Bischof 12 K, Herr Oberst Petrovan 2 K, Frl. Schiffer 1 K, Fr. Tilda Seemann 2 K, Frau Hofrat Raspi 1 K, Frl. Zushin 1 K, Frl. Naglas 1 K, Frau von Kočevar 2 K, Frau Melanie Ludmann 5 K, Frau Rosa Breindl 2 K, Frau Demnikar 1 K, Herr Franz Humann 1 K, Apotheke

„Zum goldenen Abler“ 2 K, Fr. A. Bogačnik 1 K, Frau von Huber 1 K, Herr Harald von Wurzbach 1 K, Frau von Schildensfeld 1 K, Sammlung derselben 5 K, Frl. Valbine Smole 6 K, Ungenannt 2 K, Frau Antonie von Schrey 2 K, Frl. M. Ludmann 2 K, Sammlung der Frau Dr. Frihi Seemann 9 K, Frau Hofrat Bajl 1 K, Herr Dr. Krestl 1 K, Frl. Edith Vod 5 K, Fr. Böhm 1 K, Fr. von Strigl 1 K, Fr. Verberber 3 K, Ungenannt 3 K, Ungenannt 2 K, Ungenannt 4 K, Frau Marie von Strahl 10 K, Frau Bianca von Wurzbach 7 K, Ungenannt 1 K, zusammen 194 K, dazu die Summe des zweiten Ausweises per 223 K, ferner die Summe des Ausweises in der Grazer „Tagespost“ vom 26sten März 1915 per 123,30 K, zusammen 540,30 K.

— (Dem Elisabeth-Kinderhospital) wurden für die Weihnachtsfeier von Wohltätern zahlreiche Spenden zugewendet. Frau Direktor Julie Ornbec spendete ein sehr schönes, reichlich mit Bettwäsche ausgestattetes Kinderbett. Die gütigen Damen der Nähstube im Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache fertigten eine Puppe mit einem reizenden Kleidchen und Hut an, stellten sie im Schaufenster der Blumenhandlung Herzmansky aus und verloteten sie zu Gunsten des Elisabeth-Kinderhospitals; hiedurch wurde der namhafte Betrag von 107 K erzielt. Die Gewinnerin, Frau Hofrat Anna Bajl, spendete die Puppe dem Kinderhospital. Weiters spendeten: Ihre Erzellenz Frau Baronin Schwarz eine große Menge Back- und Zuckerwerk, Frau Gräfin Luise Chorinsty und Frau Baronin Irene Apfaltern sehr viele prächtig ausgestattete Puppen und sehr schöne Soldatenfiguren, Frau von Cron, Frau Aria Kočevar Edle von Rondenheim, Frau Therese Bauer, Frau Drasič in Willichgraz, Frau Mizzi Drosenig, Frau Dr. Martha Eger, Frau Dr. Galatia, Herr Edmund Kavčić, Frau Magdja, Frau Leopoldine Metchnig, Frau Petrovec, Frau Sajovic in Zwischenwässern, Frau Magda Schleimer, Frau Marie Wettsch sehr schöne Kinderkleider, Kinderwäsche, schöne Spielsachen und gutes Backwerk, Frau Antonie Zibert acht Paar Schuhe und Wollwäsche, Frau Jetti Mikusch drei Kilogramm Kaffee und vier Kilogramm Zucker. Durch die Bezirkshauptmannschaft in Krainburg wurden abermals von dortigen wohlthätigen Frauen drei Säcke sehr gutes Dörrobst, von Frau Bezirkshauptmann Karla Schmitz eine große Schachtel voll Backwerk und von Fräulein Rabič sehr schöne Stoffstücke für Kinderkleider eingesandt. Geldspenden widmeten: Herr Ottomar Bamberg 50 K, Herr August Jenko 10 K, Herr Oberleutnant Lampe in Radmannsdorf 10 K, Herr Anton Ludmann 13 K, Herr Heinrich Ludwig 10 K, Herr Herbert und Frau Zora Ludmann 50 K, Frau Leopoldine Metchnig 5 K, Herr Oberst Edler von Petrovan 10 K, Frau Baronin Luise Rehbach in Schloß Kreutberg 10 K, Frau Forstrat Schönwalder 6 K, Frau Baronin Wolfensperg 5 K, Herr A. Janik in Mich 10 K, Ungenannt 10 K, S. S. 20 K. — Wie sehr sich die armen Kleinen schon viele Tage vorher aufs Christbaumfest gefreut hatten, möge daraus ersehen werden, daß die schon Genesenden die Bitte aussprachen, sie erst nach dem Weihnachtsfeste zu ihren Eltern zu schicken, was ihnen auch bewilligt wurde. So hätte auch ein kleiner Knirps schon einige Tage vorher entlassen werden sollen. Da fand ihn eines Morgens eine ehrwürdige Schwester vor dem im Krankenzimmer befindlichen Christusbilde kniend, so recht kindlich betend. Als sie ihn nachher lobte, sagte er ihr ganz leise: „Ich habe zum lieben Gott gebetet, daß er meine Wäsche erst nach dem Christkindeltage trocken werden lasse, damit ich nicht früher nach Hause gehen müßte.“ (Es werden nämlich die eigenen von den kranken Kindern ins Spital mitgebrachten Kleider und die Wäsche desinfiziert, in hiezu vorbereiteten Säcken auf dem Dachboden aufbewahrt und die Pfleglinge nach ihrer Genesung mit diesen einige Tage vorher gereinigten und gewaschenen Sorten wieder entlassen.) Bei der Christbaumfeier wurden einige deutsche und slowenische Weihnachtslieder gesungen und sodann 61 Kinder, meist solche, deren Väter im Kriege stehen, reichlich mit Spielsachen, Backwerk und hübschen Kleidern beteilt. Allen Wohltätern und Kinderfreunden, die durch ihre Spenden die Feier ermöglicht haben, bringen wir unseren besten und innigsten Dank dar. Sie haben ein gutes Werk getan und mitgeholfen, armen, leidenden Kindern eine große Freude zu bereiten, die diesen zeitlebens in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Mit 31. Dezember 1915 wurden im Elisabeth-Kinderhospital insgesamt 648 kranke Kinder ärztlich behandelt und gepflegt. Die Behandlung so vieler kranker Kinder erfordert viel Mühe von seiten der Ärzte und große Opferwilligkeit von den mit der Krankenpflege betrauten ehrwürdigen Schwestern. Diese große Inanspruchnahme verursacht der Verwaltung manchmal recht schwere Sorgen, doch hält sie an der Hoffnung fest, daß die Wohltätigkeitsanstalt auch weiterhin gedeihen werde, zum Nutzen der armen Bevölkerung und zur Ehre unseres Vereines, der in dem erfolgreichen Wirken des Elisabeth-Kinderhospitals eine vollste Befriedigung findet. K. v. K a s t l.

— (Zur Mortalität in Laibach.) Im Laufe des verfloffenen Jahres sind in Laibach 1132 Zivilpersonen gestorben, und zwar im Landespitale 320, in Privatwohnungen, bezw. in verschiedenen Sanatorien, Armen- und Siechenhäusern usw. 812 Personen. Von den Letzgenannten waren 638 Personen heimisch und 174 Personen fremd. Von den im Landespitale Verstorbenen waren 204 Personen fremd und 116 solche, die in Laibach ihren ständigen Wohnsitz hatten. Überdies gab es im Vorjahre 91 Totgeburten, und zwar 62 im Landespitale und 29 in der sonstigen Stadt. ko—.

— (Die Balkanzüge.) Die Vorbereitungen für die Einleitung der neuen Balkanzüge sind nunmehr zum Abschluß gebracht worden, so daß der Zeitpunkt der Verkehrseröffnung endgültig festgesetzt werden konnte. Von Berlin und München wird der erste Balkanzug am 15., von Konstantinopel am 18. d. abgehen. Zunächst werden die Balkanzüge zweimal wöchentlich verkehren.

— (Beschaffung verschiedener Artikel für das k. u. k. Heer.) Das Kriegsministerium beschafft im Jänner 1916 folgende Artikel: Militärtücher und Uniformen, Offiziersreizeuge, Laternen (Zuglaternen mit Tragring, Tragbolzen), Striegel, Schuheinlagen (Sohlen) aus Filz, Futterstricke, Halstücher. Anbote samt den erforderlichen Mustern sind ehestens an die 13. Abteilung des Kriegsministeriums (Bestellgruppe) einzusenden. Die Offerte müssen alles Nötige über die Beschaffenheit des Liefergegenstandes, Preis, Liefermenge und Lieferzeit enthalten. Sie müssen mit einem 1 K-Stempel gestempelt sein; an eine bestimmte Form sind sie nicht gebunden. Mit Rücksicht auf die große Zahl unvollständig einlangender Anbote (Offerte) wurden jedoch im Interesse der Anbotsteller besondere Druckformen aufgelegt, die durch die Oberreuterei Buchdruckerei M. Salzer in Wien, IX., Pelikangasse 1, Form. Lag. Nr. 909 in den Handel gebracht werden (Preis 8 Heller per Stück). Die Offertformulare enthalten sowohl die Bestimmungen für die Verfassung der Anbote als auch die Lieferbedingungen unverbündlich zur Orientierung. Da die Bestellungen öfters durch die Fehlerhaftigkeit oder Unvollständigkeit des Angebotes Verzögerungen erleiden, wird die Benützung der Anbotdruckformen empfohlen.

— (Festsetzung der Brotverkaufsstunden.) Um die städtische Bäckerei und die Brotverkaufsstelle teilweise einer Entlastung zuzuführen und den Brotverkauf in verschiedenen Bezirken gleichmäßig zu verteilen, hat der Approvisionnementauschuß den Beschluß gefaßt, Mehl an verschiedene Bäder abzugeben. Obwohl die städtische Bäckerei schon früher Brot in genügender Menge erzeugt hatte, wurde durch diesen Beschluß die Brotmenge bis zu einer Höhe gebracht, die bei einer gleichmäßigen Verteilung für die Stadt Laibach als hinlänglich bezeichnet werden muß. Trotz dieser Maßnahme herrscht tagtäglich ein großer Andrang vor den Verkaufsstellen, als dessen Folgen zerbrochene Fensterscheiben und andere Mißstände zu verzeichnen sind. Der Hauptgrund ist vor allem darin zu suchen, daß das Publikum jene Verkaufsstelle, die als erste Brot bezieht, anstürmt, wodurch der Brotverkauf ohne Polizeiaufsicht fast unmöglich wird. Selbstverständlich kann eine Verkaufsstelle halb Laibach nicht verproviantieren, weshalb viele Leute ohne Brot zu einer anderen Verkaufsstelle ziehen müssen. Diese Leute sammeln sich dann vor einer anderen Verkaufsstelle an, vor welcher bereits eine Menge anderer Leute warten. Da es auch hier unmöglich ist, alle zu befriedigen, pilgern die Käufer scharenweise von Laden zu Laden, und so kommt es vor, daß manche Parteien gewöhnlich kein Brot erhalten, da sie zwar überall, aber nie zur rechten Stunde anzukommen sind. Daß es Brot in Menge gibt, erhellt schon daraus, daß in einigen Verkaufsstellen Brot übrig bleibt, während bei anderen großer Andrang herrscht. Um diesem Unfug zu steuern, sieht sich der Approvisionnementauschuß bemüht, anzuordnen, daß von heute an alle Brotverkaufsstellen gleichzeitig, um 7 Uhr früh und um 6 Uhr abends, geöffnet werden müssen, und zwar müssen alle Verkaufsstellen von 7 Uhr früh, solange der Vorrat reicht, und von 6 bis 8 Uhr abends Brot an Abnehmer verkaufen. Zwischen 7 Uhr früh sowie zwischen 12 Uhr mittags und 6 Uhr abends müssen alle Verkaufsstellen geschlossen bleiben. Außer aus den städtischen Brotverkaufsstellen gelangt das Brot noch bei folgenden Bädern zum Verkauf: Bizjak, Poljanastraße; Bončar, St. Petersstraße; Cizej, Jalotargasse; Dolinar, Domplaz; Godec, Wiener Straße; Mole, Floriansgasse; Leskovic, Ziegelstraße; Oton, Unter-Sisla, Bauer, St. Petersstraße; Pirce, St. Petersstraße; Poljavc, Römerstraße; Starič, Floriansgasse; Stupica, Bohoričgasse; Trček, Rain; Tušar, Unter-Sisla, Bazar, Alter Markt; Zalaznik, Alter Markt; Zuzel, Floriansgasse; Jezerski, Mofte; Zuzel, Mofte; Avbelj, Waißsch; Drobtina, Waißsch; Zvargen, Waißsch. — Durch diese Maßnahme wird es daher ermöglicht, daß alle bürgerlichen Kreise mit Brot bereits vormittags, nachmittags aber auch jene Kreise versorgt werden, die infolge ihres Berufes frühzeitig an die Arbeit gehen müssen, so daß sie außerstande sind, auf den Brotverkauf um 7 Uhr früh zu warten. Das P. L. Publikum wird hiemit aufmerksam gemacht, sich nach Euklichkeit Brot bei Bädern und in Verkaufsstellen im eigenen Bezirk zu verschaffen und nicht unnötigerweise von Bezirk zu Bezirk zu wandern, denn, wie gesagt, Brot wird genug gebaden. Sollte irgendwo ein Mangel zu beheben sein, so wird der Approvisionnementauschuß gerne die nötigen Schritte unternehmen, was jedoch erst dann möglich sein wird, wenn es sich zeigen wird, wo ein größerer Verbrauch Platz greift und wo die bisherige Brotmenge genügt, was jedoch aus dem Obenangeführten bismun unmöglich war.

— (Mehlentwertung.) Den Bädern wird das Mehl aus dem städtischen Vorrat morgen den 11. d. M., den Geschäftsleuten übermorgen den 12. d. M., jedesmal um halb 9 Uhr vormittags, im Magistratsgebäude angewiesen werden.

— (Milchverkauf in der städtischen Kriegsverkaufsstelle.) Die städtische Kriegsverkaufsstelle hat heute probe- weise mit der Abgabe von abgerahmter Milch begonnen. Vorläufig stehen täglich von 5 Uhr nachmittags an etwa 100 Liter Milch zu 14 Heller zur Verfügung. ko—

— (Personalnachricht.) Die Gemahlin des verstorbenen Landespräsidenten Freiherrn von Hein, Ihre Excellenz Frau Olga Baronin Hein, geborene Gräfin Aprazin, ist in das Kloster „Trösterin der armen Seelen — auxiliatrices“ in Marienburg in den Niederlanden eingetreten und führt den jetzt den Klosternamen Maria Olga Hein.

— (Offene Lehrstellen.) An den deutschen und slovenischen Volksschulen des Gottscheer Bezirkes sind mehrere Lehrstellen suppletorisch zu besetzen. Bewerber, bezw. Bewerberinnen mögen ihre Adresse dem k. k. Bezirksschulinspektor in Gottschee bekanntgeben.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl hat die absolvierte Lehramtskandidatin Johanna Dekleva zur Suppletin an der Volksschule in Radovica bestellt.

— (Postalisches.) Der k. k. Postassistent Mojs Krainz wurde in den dauernben Ruhestand versetzt. Versetzt wurde der Postadjunkt Friedrich Siegl von Laibach 2 in den Grazer Direktionsbezirk und der Postoffiziant Johann Kalovec von Aßling nach Laibach 2. In den dauernben Ruhestand wurde die Postoffiziantin Vida Kapotec versetzt. Dem Postexpedienten Matthäus Blazina wurde infolge Schließung des Postamtes Marzana bei Dignano der Dienst gekündigt. Gestorben ist der Postexpedient Robert Jurinčič in Brezca. Zur Besetzung gelangt die Postexpedientenstelle in Schwarzenberg bei Idria (III/1). Dienerpause 150 K. Bewerbungstermin vier Wochen.

— (K. k. Postsparkasse.) Im Dezember betrug in Krain die Einlagen 104.866 K 91 S, im Scheckverkehr 14.542.222 K 72 S, die Rückzahlungen im Sparverkehr 64.978 K 41 S, im Scheckverkehr 6.315.633 K 56 S.

— (Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 10. bis 26. Dezember 101 Ochsen, 1 Stier, 15 Kühe und 8 Pferde, weiters 318 Schweine, 59 Kälber, 22 Hammel und 24 Kiße geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 1 Rind, 258 Schweine, 35 Kälber und 11 Hammel nebst 1141 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Schadenfeuer.) Wie uns aus Gottschee berichtet wird, entstand vor kurzem in der mit Heu und Stroh angefüllten Scheuer des Ortschulrates von Morobiz ein Feuer, das im Verlaufe von 1½ Stunden die Scheuer und die darin befindliche Dreschlenne samt allen darin deponierten Heu- und Strohvorräten ganz einäscherte. Der Schaden beträgt 1600 K, die Versicherungssumme 700 K. Ein schwachsinziger, schwerhöriger Besitzersohn aus Morobiz wurde als der Brandlegung verdächtig verhaftet und dem Bezirksgerichte in Gottschee eingeliefert.

— (Schadenfeuer.) Am 29. v. M. vormittags brach unter dem Dache des Wohnhauses der Maria Mikolic in Klein-Brusnice ein Feuer aus, wodurch das Dach eingestürzt wurde. Es verbrannten auch ungefähr 40 Merling Getreide, 3 Merling Fisoln, 4 Merling gebörte Zwetschken und 1 Merling Nüsse, die auf dem Dachboden aufbewahrt waren. Auch einige Hühner fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beträgt 3400 K., die Versicherungssumme 1000 K. Das Feuer kam infolge des schadhaften Rauchfanges zum Ausbruche.

— (Selbstmord.) Der 65 Jahre alte Besitzer Franz Terlep in Lادن, Gemeinde Döbernitz, hat sich am 28. v. M. in seinem Weinfeller erhängt. Er war etwas schwachsinzig.

— (Einbruchsdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurde nach Ausheben eines Fenstergitters ins Geschäftslotal der Greislerin Maria Kalovec in Unter-Fehnik eingedrungen und daraus verschiedene Spezereiartikel gestohlen. Zur Aushebung des Fenstergitters benötigten die Täter einen drei Meter langen Tram, den sie von einer Nachbarharfe herbeigeschleppt hatten und dann auf dem Latorte liegen ließen. Latortverdächtig ist ein bei 30 Jahre alter Zigeuner mit langem, schwarzem Schnurbarte, in dessen Begleitung sich eine bei 30 Jahre alte Frauensperson und ein etwa sechs Jahre alter Knabe befanden.

— (Wem gehört die Wäsche?) Auf dem Jakobstai wurde ein Knecht verhaftet, weil er einer Trödlarin ein Bündel Wäsche verkaufen wollte, die er entweder gestohlen oder gefunden hatte. Im Bündel befanden sich drei weiße Leintücher (eines mit dem Monogramm J. R.), drei Tischtücher (eines mit dem Monogramm M. R. 5), zwei Kinderhemden, ein Kinderunterrock mit dem Monogramm M. D. 63, eine Kinderschürze, eine Kinderjacke, sechs Küchentücher (eines mit dem Monogramm M. R.) und ein Kopftuch. Die Wäsche ist frisch gewaschen, war noch etwas feucht und dürfte von einer aus der Laibacher Umgebung stammenden Wäscherin verloren oder ihr gestohlen worden sein.

— (Verstorbene in Laibach.) Mojs Hanns, Feldwebel i. R., 80 Jahre; Maria Oton, Pfriinderin, 73 Jahre; Anton Razdrh, Besitzersohn, 20 Jahre; Anton Leban, Mag. Pharm., 68 Jahre; Simon Miller, Postunterbeamter, 53 Jahre; Johann Artač, Besitzersohn, 19 Jahre; Mojs Setina, Sieher, 26 Jahre.

Das köstliche Lustspiel „Pension Lampel“ wird nur noch heute um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino „Central“ im Landestheater wiederholt. Die Szenen, in denen Paulig in rascher Folge einmal als Herr und einmal als Frau Winter erscheint, wirken geradezu zwerchfellerschütternd, sein Doppelspiel ergibt eine Reihe der lachhaftesten Szenen. „Pension Lampel“ ist ein Lustspiel mit feiner Handlung und erstklassiger Inszenierung.

Auch das übrige Programm ist sorgfältig ausgewählt und gefällt sehr.

Repertoirestück des Wiener Bürgertheaters „Der Erbförster“ in hiesigen Kino Ideal. Besser und eindrucksvoller war wohl „Der Erbförster“ nicht zu verfilmen, als es Dr. Hans Oberländer gelungen ist. Szenisch einwandfrei, wirkt der Film durch die ganz ausgezeichnete Darstellung (in der Hauptrolle Hans Nierendorf) und durch wirklich hervorragende Technik. — Dieser Film sowie die ebenfalls vorgesehene einzigartige Aufnahme der Sascha-Filmfabrik „Österreich-Ungarns Krieger in 3000 Meter Höhe“ fanden auch gestern allgemeine Bewunderung und ungeteilten Beifall, und kommen nur noch heute zur Vorführung. — Von morgen bis Donnerstag Dorrit Weisler im dreiaktigen Lustspielschlager „Nieszge von der Wolkerei.“

**Schülerwochenpende für Kriegsfürsorgezwecke.**

Wie schon berichtet wurde, hat der k. k. Landesschulrat für Krain für das laufende Jahr unter Hinweis auf Ersparnisse, die im Schulbetriebe gemacht werden sollen, an den Schulen in Krain für Kriegsfürsorgezwecke eine regelmäßige Schülerwochenpende angeordnet. Zur Belehrung und Aneiferung der Schuljugend sind weiterhin vom k. k. Landesschulrate nachstehende Leitfäden an die Lehrerschaft hinausgegeben worden:

- 1.) Laßt keinen Tag vorübergehen, ohne daran zu denken, daß für Kriegsfürsorgezwecke: Verwundetenpflege, für unsere in der Kriegsgefangenschaft befindlichen Soldaten, ferner für Witwen und Waisen nach unseren auf dem Felde der Ehre gefallenen heimischen Soldaten Geld, viel Geld notwendig ist.
- 2.) Vergeßt nicht, daß eure Brüder und Väter im Felde, die ihr Blut für euch vergießen, ein Recht haben zu fordern, daß ihnen durch Gewährung von Erleichterungen aller Art, die viel Geld erfordern, der Sieg leicht gemacht wird.
- 3.) Haltet fest daran, daß der Sieg um so leichter gewonnen wird, je mehr Erleichterungen unseren Helden gewährt werden, und wenn ihnen die Sorge um die lieben Daheimgebliebenen ganz abgenommen wird.
- 4.) Beachtet wohl, daß euch lediglich die Enthaltensamkeit, wie Mäßigkeit in Speise und Trank, Einfachheit in der Kleidung, die euch durch den Krieg ohnehin schon auferlegt ist, in den Stand setzt, einige Heller wöchentlich zu ersparen, die ihr der Schülerwochenpende widmen sollt.
- 5.) Seid dankbar euren Lehrern und Erziehern, die euch durch planmäßiges Haushalten bei der Anschaffung von Schreibmaterialien und von anderen Unterrichtsbehelfen die Möglichkeit bieten werden, während der Kriegszeit Ersparnisse zu machen, die ihr der Schülerwochenpende widmen könnt.
- 6.) Helfet mit, wo immer sich euch im Elternhause Gelegenheit darbietet zu sparen, und werbet bei euren Eltern, Verwandten und Bekannten und ehemaligen Schülern eurer Schule, daß sie sich auch mit freiwilligen Helligaben an eurer Wochenpende, die so zur wahren Vollspende wird, beteiligen.
- 7.) Haltet euch stets vor Augen, daß jeder gespendete Heller mit zum Siege hilft, daß durch Helligaben Kirchen und Paläste gebaut worden sind und daß die Schülerschaft Krains, ungefähr 100.000 an der Zahl, ohne sich nennenswerte Entbehrungen aufzuerlegen, bei einer Wochenpende von zwei Hellern pro Kopf, in der Woche mühelos 2000 Kronen aufbringen könnte. — Es darf jedoch erwartet werden, daß Schüler, deren Eltern wohlhabend sind, einen höheren Beitrag als zwei Heller leisten werden, wodurch die Wochenpende einen entsprechend höheren Betrag erreichen wird.
- 8.) Bedenket, wie viele Wunden unserer Krieger mit dem Schillergelde geheilt, wieviel Glend und Entsagung und wie viele durch den lang andauernben Weltkrieg hervorgerufene Härten mit den von euch abgesparten und gesammelten Hellern gemildert werden können!
- 9.) Ihr habt schon oft bewiesen, daß ihr der großen Zeit, den schweren Aufgaben, die uns der Weltkrieg gestellt hat, gewachsen seid, denn mit wahrer jugendlicher, von echter Vaterlandsliebe getragenen Begeisterung seid ihr stets vorangegangen, wo es galt, Geld, Metalle und allerlei andere für den Krieg notwendige Materialien zu sammeln. Schon jetzt kann die Schülerschaft Krains auf die bisherigen allseits anerkannten Erfolge, insbesondere auf den glänzenden Erfolg der dritten Kriegsanleihe, für welche durch die Krainer Schulen über 3¼ Millionen Kronen gezeichnet worden sind, mit Stolz und Befriedigung zurückblicken.
- 10.) Noch einmal ergeht der Ruf an euch, ihr sollt eure Werke mit einem unbergänglichen Denkmal, durch eine imposante „Schülerwochenpende“ krönen, die euch den Dank und die Anerkennung des Allerhöchsten Schirmers und Gönners der Schuljugend, unseres innigstgeliebten und allergnädigsten Kaisers, den innigsten Dank unserer eisernen Krieger im Felde, der Witwen und Waisen des Landes sowie die Wertschätzung und Bewunderung unserer Nachkommen für alle Zeiten sichern wird.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 8. Jänner. Amtlich wird verlautbart: Sten Jänner. Russischer Kriegsschauplatz: Die Schlacht in Ostgalizien und an der Grenze der Bukowina ist gestern aufs neue entbrannt. An der Strypa hat, wie bereits gemeldet wurde, der Feind schon vor Tagesanbruch seine Angriffe begonnen. Einige starke Abteilungen der Sturmtruppen waren unter dem Schutze des Nebels bis zu unseren Batterien vorgedrungen, als der Gegenangriff der Honvedregimenter Nr. 16 und Nr. 24 und des mittelgalizischen Infanterieregiments Nr. 57 einschloß und die Angreifer über unsere Stellungen zurückschlug. Unter den 720 hierbei gefangenen Russen befanden sich ein Oberst und zehn andere Offiziere. Unsere Linien am Dnjestr standen tagsüber meist unter starkem Geschützfeuer. An der besarabischen Front leitete der Gegner seine Angriffe kurz vor Mittag durch Artillerie-Trommelfeuer ein. Seine Anstrengungen waren abermals gegen unsere Stellungen bei Toporout und östlich von Marancez gerichtet. Die Kämpfe waren wieder außerordentlich erbittert. Teile der Angriffskolonnen vermochten in unsere Gräben einzudringen, wurden aber durch Reserven im Handgemenge wieder zurückgetrieben. Wir nahmen hierbei einen Offizier und 250 Mann gefangen. Bei Berestiany in Wolhynien wiesen unsere Truppen russische Erkundungsabteilungen ab. Am Styr bereitete die Artillerie durch konzentrisches Feuer einen Versuch der Russen, den Friedhof nördlich Czartorysk zurückzugewinnen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener hielten den Nordteil des Tolmeiner Brückenkopfes und unsere Stellungen nördlich davon, besonders den unlängst genommenen Graben, gegen den sich auch gestern wieder mehrere Angriffsversuche richteten, unter sehr lebhaftem Artilleriefeuer. Auch bei Oslavija und stellenweise im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo fanden ziemlich heftige Geschützkämpfe statt. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Änderung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 9. Jänner. Amtlich wird verlautbart: Sten Jänner. Russischer Kriegsschauplatz: Vor zwei Tagen neuerlich an allen Punkten Ostgaliziens und der besarabischen Grenze unter großen Verlusten zurückgeschlagen, hat der Feind gestern seine Angriffe nicht wiederholt, sondern nur zeitweise sein Geschützfeuer gegen unsere Linien gerichtet. Er zieht Verstärkungen heran. Am Kormin-Bache in Wolhynien zersprengten unsere Truppen russische Aufklärungsabteilungen. Sonst keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Brane haben sich die Montenegriner erneut gestellt. Die von ihnen besetzten Höhen wurden erklimmt, wobei wir ein Geschütz erbeuteten. An der Tara Geplänkel. An der hercegovinischen Grenze und im Gebiete der Boche di Cattaro sind unsere Truppen im Kampf gegen die montenegrinischen Stellungen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Der Bundespräsident des Roten Kreuzes — Geheimer Rat.

Wien, 9. Jänner. Den Blättern zufolge wurde dem Bundespräsidenten der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze, dem k. k. Kommissär Rudolf Grafen Traun, die Würde eines Geheimen Rates verliehen.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 8. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 8. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Gefechtsstätigkeit war auf dem größten Teile der Front durch die Witterung ungünstig beeinflusst. Südlich des Hartmannsweilerkopfes wurde den Franzosen durch einen überraschenden Vorstoß ein Grabenstück entrissen. 60 Jäger fielen gefangen in unsere Hand. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 9. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 9. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich des Hartmannsweilerkopfes am Hirzstein gelang es gestern, den letzten der am 21. Dezember in Feindeshand gefallenen Gräben zurückzuerobern, dabei 20 Offiziere und 1083 Jäger gefangen zu nehmen und 15 Maschinengewehre zu erbeuten. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

## Die englischen Verluste an der Westfront.

Berlin, 9. Jänner. (Wolff-Bureau.) Parlamentsunterstaatssekretär im englischen Kriegsamt, Lonnanang, teilte in einer Antwort im Unterhause mit, daß die englischen Verluste an der Westfront zwischen dem 25. September und dem 8. Oktober 2878 Offiziere und 57.288 Mann, zusammen also 59.666 Mann betragen haben. Die englischen Angaben über die eigenen Verluste bedecken sich genau mit den Angaben des Berichtes der deutschen obersten Heeresleitung vom 3. Oktober, der nach vorsichtiger Berechnung die englischen Verluste auf 60.000 Mann einschätzte und ist somit ein erneuter Beweis für die Zuverlässigkeit der deutschen Berichterstattung. Die Tatsache, daß die englischen Angaben die Zeit bis zum 8. Oktober umfassen, der deutsche Bericht aber die Verlustzahl schon am 3. Oktober auf 60.000 berechnet, erklärt sich dadurch, daß der englische Parlamentsuntersekretär ohne Zweifel die Verluste an Farbigen außer Berechnung ließ, die der deutsche Bericht in seine Berechnung einbezieht.

## Ein Brand in den Krupp-Werken.

Essen an der Ruhr, 8. Jänner. Die Direktion der Krupp-W. & G. teilt mit: Im Modellschuppen der Firma Friedrich Krupp brach gegen 6 Uhr abends aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, der beim herrschenden Sturmwinde rasch um sich griff und auf den Anbau der Radfabrik übergriff. Nach zwei Stunden war die Macht des Feuers gebrochen. Der Modellschuppen und der Anbau sind niedergebrannt. Sonstige Gebäude wurden nicht beschädigt. Verletzt wurde niemand.

## Die übel beratenen französischen Sozialisten.

Berlin, 9. Jänner. Zur französischen sozialistischen Parteikonferenz betont der „Vorwärts“, daß er sie für sehr übel beraten und ihre Beschlüsse für höchst unglücklich halte. Insbesondere die erneute Stellungnahme zur elsassisch-lothringischen Frage bedauere er.

## Eine Entschließung des sozialistischen Parteiausschusses.

Berlin, 9. Jänner. Der sozialistische Parteiausschuss, der gemeinsam mit dem Parteivorstande in Berlin tagte, nahm zu den Vorgängen in der Reichstagsfraktion und zu der Bewilligung der Kriegskredite mit 28 gegen 11 Stimmen eine Entschließung an, worin es heißt: Die Zustimmung der Fraktion zu den Kriegskrediten am 21sten Dezember 1915 war wohl begründet. Sie ist die Folge der richtigen Fortführung der am 4. August 1914 eingeleiteten Politik, deren Voraussetzungen auch heute noch gegeben sind. Die Gegner zeigen noch keine Geneigtheit zum Frieden, beharren vielmehr auf ihrer Absicht, Deutschland und seine Verbündeten wirtschaftlich und militärisch niederzuwerfen. Die Durchkreuzung der Politik unserer Fraktion durch das Vorgehen der 20 Fraktionsmitglieder, die, entgegen dem Fraktionsbeschlusse, die Kredite ablehnten und eine besondere Erklärung abgaben, ist auf das schärfste zu verurteilen. Insbesondere verdient das Verhalten des Genossen Haase die schärfste Mißbilligung. Weiter stellt der Parteiausschuss fest, daß der „Vorwärts“ seine Pflicht als Zentralorgan der Partei nicht erfüllt, die auf die Parteizerrüttung gerichteten Bestrebungen fördert und damit jedes Recht, als Zentralorgan der Partei zu gelten, verwirkt hat.

## Italien.

### Einkauf von Kriegsmaterial für das Jahr 1917.

Amsterdam, 8. Jänner. Hier eingetroffene römische Blätter melden, daß Italien, Rußland und Frankreich bereits mit dem Einkaufe an Kriegsmaterial für das Jahr 1917 beginnen.

### Maßnahmen zur Behebung der Getreide- und der Kohlennot.

Rom, 8. Jänner. Der Ministerrat beschloß zur Behebung der Getreidenot zwei zunächst die Spekulation betreffende Verfügungen zu erlassen. Die erste ordnet an, daß alle Besitzer oder Verwahrer von mehr als fünf Doppelzentnern Korn und Mais ihre Vorräte bei den Behörden binnen vierzehn Tagen und etwaige spätere Verkäufe binnen fünf Tagen anzeigen, widrigenfalls sie eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und eine Geldstrafe bis zu 5000 Lire zu gewärtigen haben. Die zweite Verfügung regelt das Requisitionsrecht der Militärbehörden, betreffend Korn und Mais.

Lugano, 9. Jänner. Den Zeitungen zufolge werden zwecks Herbeischaffung von Kohlen 17 österreichisch-ungarische und 25 bis 30 deutsche in italienischen Häfen liegende Dampfer requiriert, womit natürlich auch die

Frachtsätze verbilligt würden. Zugleich werden Verfügungen zur Regelung und Einschränkung des internen Kohlenverbrauches vorbereitet, zumal der Kohlenpreis in der Genuefer Warenbörse 170 bis 190 Lire für die Tonne erreichte. Etwas Holz wird aus Jamaika erwartet, wo die Ausfuhrerlaubnis erlangt wurde.

## Der See- und der Luftkrieg.

Untergang eines norwegischen Dampfers.

London, 8. Jänner. Lloyd's melden den Untergang des norwegischen Dampfers „Banheur“. 15 Mann der Besatzung wurden gefoltert.

Ein englische Liste der zuverlässigen Kohlenimporteure neutraler Länder.

Kopenhagen, 9. Jänner. „Berlingske Tidende“ zufolge erhielten die Stockholmer Kohlenimporteure Kenntnis, daß das englische Handelsamt eine sogenannte weiße Liste aufstellt, worin diejenigen Kohlenimporteure neutraler Länder verzeichnet sind, die den Engländern als zuverlässig gelten.

## Eine Taube über Salonichi.

Salonichi, 8. Jänner. Am Morgen des griechischen Weihnachtstages wurde die Stadt von einer Taube heimgesucht, die Bomben auf das Lager der Alliierten außerhalb der Stadt fallen ließ. Das Flugzeug wurde heftig beschossen, kehrte aber nordwärts zurück.

## England.

Erste Unruhen in Indien.

London, 8. Jänner. Aus Peking wird der „Associated Press“ gemeldet, daß dort Gerüchte über erste Unruhen in Indien im Umlaufe seien. Die Waffen seien aus China eingeschmuggelt worden.

## Der Bierverband und die Balkanstaaten.

Verhaftung des österreichisch-ungarischen, des deutschen und des türkischen Konsularvertreters in Mytilene.

Konstantinopel, 8. Jänner. Die „Agence Milli“ meldet: Aus Athen wird berichtet, daß die Franzosen gestern in Mytilene den österreichisch-ungarischen und den deutschen Konsul, den Musti sowie 17 Personen griechischer Nationalität verhaftet haben. Die Gesandten der vier verbündeten Mächte protestierten dagegen. Die Verhaftung erweckt den Glauben, daß Mytilene zur Operationsbasis gemacht werden soll.

Athen, 8. Jänner. (Meldung der „Agence Havas.“) Aus Mytilene wird gemeldet: Eine Abteilung von Truppen des Bierverbandes hat den deutschen Vizekonsul Courtgis, der griechischer Untertan ist, und seinen Sohn, Dragoman des Konsulats, festgenommen. Ebenso wurden der österreichisch-ungarische Konsularagent Bargigli, osmanische Würdenträger, der deutsche Agent Hofner und mehrere andere Personen, die verdächtig erschienen, verhaftet und alle auf ein Kriegsschiff gebracht.

Athen, 8. Jänner. (Reuter.) Ein Telegramm aus Mytilene bestätigt, daß die Militärbehörden der Alliierten den dortigen österreichisch-ungarischen, deutschen und türkischen Konsularvertreter aus denselben Gründen wie in Salonichi verhaftet haben.

London, 8. Jänner. („Agence Havas.“) Die Konsuln der feindlichen Staaten, die in Salonichi verhaftet worden waren, sind an Bord eines Kriegsschiffes, auf welchem sie interniert worden waren, hier eingetroffen. Sie werden zur Verfügung der Behörden gehalten.

## Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 8. Jänner. („Agence Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellen-Front: In der Nacht vom 6. zum 7. d. ziemlich heftiger Bombenkampf auf unserem rechten und linken Flügel. Am 7. bombardierte unsere Artillerie durch vier Stunden mit Unterbrechungen heftig die feindlichen Schützengräben gegenüber unserem rechten Flügel und beschädigte dieselben schwer. Im Zentrum wurden durch unser Artilleriefeuer und Bombenwerfen einige feindliche Schützengräben und eine feindliche Bombenwurfstellung zerstört. Am linken Flügel schwacher Feuerwechsel. Die feindliche Landartillerie, zwei Kreuzer, ein Monitor und vier Torpedoboote beschossen unsere Schützengräben. Am 2 Uhr nachmittags rief unser Feuer in einem feindlichen Lager bei Tele Burnu einen Brand hervor. Unsere Meerengenbatterien bombardierten in der Nacht vom 6. auf den 7. d. mit Erfolg feindliche Lager bei Sedibahr und am 7. d. die feindlichen Batterien in der Umgebung von Tele-

Burnu. Die feindlichen Batterien von Sedilbahr wurden gleichfalls von uns mit Erfolg beschossen. Ein Panzerschiff und ein Monitor erwiderten das Feuer. Am 8. d. bombardierten unsere anatolischen Batterien mit Erfolg die Häfen von Sedilbahr und Tete Burnu, die feindlichen Truppen im Tale von Kerevisdere und bei Korto Liman. Auf den übrigen Fronten hat sich nichts ereignet.

Sedilbahr von den Engländern vollständig geräumt.

Konstantinopel, 9. Jänner. Nachts haben die Engländer nach heftigem Kampfe, in dem sie große Verluste erlitten, Sedilbahr vollständig geräumt. Nicht ein einziger ist zurückgeblieben.

Konstantinopel, 9. Jänner. Die Nachricht von der Räumung von Sedilbahr wurde augenblicklich bekannt und rief ungeheure Freude hervor. Die ganze Stadt ist reich beslaggt.

Konstantinopel, 9. Jänner. Wegen des letzten von unseren Truppen in Sedilbahr errungenen Sieges fanden Freudenkundgebungen statt. In allen Gotteshäusern werden Gottesdienste abgehalten. Abends wird die Stadt illuminiert.

Konstantinopel, 9. Jänner. Die „Agence tel. Milli“ meldet: Unser Dardanellen-Korrespondent teilt mit, daß unsere Truppen den Feind von Sedilbahr vollständig verjagt haben. Gegenwärtig ist die Halbinsel Gallipoli vom Feinde ganz gesäubert.

Kut-el-Amara von den Türken eingeschlossen.

Konstantinopel, 8. Jänner. Nachrichten von der Front zufolge wird Kut-el-Amara, das von den Türken bei deren Verteidigung am Knie des Tigrisflusses mit einer Festung versehen wurde, welche die Engländer in eine kleine Festung umgewandelt haben, von den türkischen Truppen eingeschlossen. Die türkischen Truppen sind bereits bis zur Hauptbefestigungslinie vorgebrungen. Man hofft, daß die Befestigung entweder durch Sturmangriffe oder durch Aus Hungern bald genommen werden wird, so daß die über 10.000 Mann zählende englische Besatzung gefangen genommen würde. Die Engländer wollten, indem sie diese Streitkräfte in Kut-el-Amara festlegten und die Verteidigung des Ortes organisierten, den Rückzug des übrigen Teiles ihrer Armee sichern. Es ist ihnen dies teilweise gelungen, doch konnten die geretteten Teile der Armee, die sich gegenwärtig weiter südlich von Kut-el-Amara befinden, der Festung nicht zu Hilfe kommen, zumal die Moral der Armee erschüttert ist.

Ein Erfolg der türkisch-persischen Reiterei gegen die Russen.

Konstantinopel, 8. Jänner. Nach Privatmeldungen von der persischen Front versuchten die russischen Streitkräfte, die am 29. Dezember bei Saubschbulal geschlagen worden waren, sich gegen Urmia zurückzuziehen, wurden jedoch von türkischer und persischer Reiterei verfolgt und mußten in der Richtung nach Miandsoab zurückweichen, wobei sie 400 Tote, darunter vier Offiziere, eine Anzahl von Gefangenen und Kriegsmaterial verloren. Die türkisch-persische Reiterei gelangte bis in die Nähe von Miandsoab.

Südpersien im Kampfe gegen England und Rußland.

Konstantinopel, 8. Jänner. Der Bagdadkorrespondent der „Agence tel. Milli“ meldet, daß die persische Gendarmerie unter Teilnahme sämtlicher Stämme Südpersiens sich an dem Kriege gegen England und Rußland beteilige. Die gegenwärtigen Kämpfe in Südpersien tragen den Charakter einer nationalen Bewegung gegen England und Rußland.

Die erste Vergeltungsmaßregel für die Verhaftung der Konsuln in Salonichi.

Konstantinopel, 8. Jänner. Als erste Vergeltungsmaßregel für die Verhaftung der Konsuln in Salonichi ordnete die Regierung die Verhaftung der hier zurückgebliebenen Beamten der englischen und französischen Botschaft und einiger anderer Personen an. Insgesamt wurden zehn Personen verhaftet. Man glaubt, daß die Regierung noch weitere Verhaftungen anordnen wird.

## Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Eine Beschwerde über die englische Zensur der amerikanischen Postsendungen.

Washington, 8. Jänner. (Reuter.) Die Regierung richtete an Großbritannien eine Note, worin über die von den britischen Behörden ausgeübte Zensur der Postsendungen von den Vereinigten Staaten nach neutralen Ländern Klage geführt wird.

Arbeiterrevolte in einem Stahlwerke.

Newyork, 8. Jänner. (Reuter-Bureau.) Während eines Ausstandes in den Stahlwerken von East Youngstown fielen die Streikenden sechs Gruppen von Gebäuden in Brand und plünderten sie. Drei Personen wurden getötet, 19 verletzt. Um zu verhindern, daß die revoltierenden Arbeiter in den anderen Stadtteilen gelangen, wurde die dort-

hin führende Brücke in Brand gesteckt. Aus der Umgebung herangezogene Truppen kamen am Samstag früh an. Die Arbeiter bemächtigten sich 500 Pfund Pulvers, sprengten mehrere Gebäude in die Luft und drohten, die Wohnhäuser zu zerstören. Hierauf stahlen sie Schnaps und betranken sich. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Youngstown, 8. Jänner. (Reuter.) Drei Milizregimenter halten East Youngstown und die anderen industriellen Vororte besetzt. Heute kam es zu einigen kleinen Tumulten, die ohne Bedeutung waren. Der gestern angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Ein Felssturz auf der Strecke Salzburg—Zinsbrud.

Zinsbrud, 9. Jänner. Die Staatsbahndirektion teilt mit: Infolge eines Felssturzes beim Kilometerstein 83,9 zwischen den Stationen Golling-Abtenau und Sulzau der Strecke Salzburg—Zinsbrud ist der Verkehr mit 8. Jänner 9 Uhr 40 Minuten abends unterbrochen. Der Personenverkehr ist vorläufig durch Umsteigen möglich. Die Briefpost, Gepäck sowie Eyprehgut wird übertragen. Der eingleisige Verkehr wird voraussichtlich noch heute aufgenommen. Die Aufnahme des zweigleisigen Verkehrs wird frühestens morgen abends ermöglicht sein.

Die ungünstigen Eisverhältnisse im Bottnischen Meerbusen.

Kopenhagen, 9. Jänner. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Eisverhältnisse im Bottnischen Meerbusen verursachen andauernd große Schwierigkeiten. Aus Stockholm gingen neue große Eisbrecher ab, um eine Anzahl großer Dampfer zu befreien, die vor Geste im Eise festliegen. Auf Erfolg ist geringe Aussicht. Es besteht zur Zeit die Befürchtung, daß das ganze Bottnische Meer an der finnischen wie schwedischen Küste zufriert, falls nicht sofort mildes Wetter eintritt.

## Theater, Kunst und Literatur.

— („Im Fegefeuer“ („Der Brautstand“)). Volkstümlicher Schwank von Settle und Engel. — „Das Auge sieht den Himmel offen, es schweigt das Herz in Seligkeit“, so pflegt man mit Schiller die Brautzeit zu charakterisieren. Für den am Donnerstag gegebenen Schwank ist es bezeichnend, daß er den Brautstand als ein Fegefeuer kennzeichnet. Es fällt einem bei diesem Theaterstück Schopenhauers gallige Philosophie ein, wonach das menschliche Leben eigentlich im ganzen genommen immer ein Trauerspiel, und nur im einzelnen oft eine Komödie sei. Aber während auch im einzelnen das Menschenleben meist eine Kette von Schmerzempfindungen sei, bleibe es dem Menschen dennoch versagt, das Ganze als Tragödie würdigen zu dürfen, weil es zuletzt immer wieder als schale Posse ende. Demokrit, der lachende, und Heraklit, der weinende Philosoph, treiben in diesem Stück ein merkwürdiges Doppelspiel. Die abgründige Prosa einer kleinen Beamtenfamilie, die nach außen hin, über die Verhältnisse hinaus, glänzen und scheinen will, wird mit starken satirischen Lichtern gezeichnet, so daß wir tragisch berührt werden. Aber da die Verfasser unterhalten und erheitern wollen, wendet sich doch alles — im Widerspruch zu den gegebenen Voraussetzungen — zur Posse. „Jeder Bott findet seinen Deckel“, wie das plattdeutsche Sprichwort sagt, die quälenden Konflikte verschwinden unter Blumen. Den einen Vorzug hat das Stück, daß es uns ein Spiegelbild des wirklichen Lebens gibt, uns Wiener Häuslichkeit recht naturgetreu schildert, während die meisten Schwänke sich aufs bloße Witzmachen verlegen. Was die Aufführung betrifft, so ist dem Laibacher Bühnenleiter gegenwärtig ein Fegefeuer auch dadurch bereitet, daß der hiesige berühmte Nebel die Schauspielkräfte matt setzt. Auch in der letzten Aufführung waren wieder vier Rollen anders besetzt, als der Theaterzettel angab. Alle Achtung, wenn es dann gelingt, mit Umbesetzungen im letzten Augenblick bei kleinem Kriegspersonal eine abgerundete Vorstellung herauszubringen. Für Herrn Aurich war Herr Riemer eingepfungen und gab als überall verwendbare Kraft statt seiner sonstigen drastischen Komikerrollen einen sentimental Liebhaber. Herr Nasch gab den Versicherungsagenten Rippl mit köstlicher Lebenswahrheit an Stelle des Herrn Riemer. Fr. Moser dürfte gleichfalls von Influenza befallen gewesen sein. Fr. Wipperich, die mit Wolltampf fast in jeder Vorstellung tätig ist, war für sie eingesprungen, während ihre Rolle an Fr. Neuhäuser übergegangen war. Herr Juhn als jovialer Veröhnungsmann und Fr. Frolda als weinselige, aber alkoholfreie Brautmutter, Fr. Wolf als schnippsche alte Jungfer, das eine Brautpaar, dargestellt durch Fr. Klemens und Herrn Goldhaber, wie das andere durch Fr. Telona und Herrn Loibner, bewegten sich dagegen im gewohnten Fahrwasser, ebenso wie Fr. Brunner und Herr Tema als zweites Brautpaar. Alle diese Rollen wurden gut dargestellt. Das Feiertagspublikum füllte das Theater wieder auf allen Plätzen und unterhielt sich gut. Wir möchten uns aber doch den Bumsch auszusprechen gestatten, daß, wenn ältere, überdies hier schon bekannte Stücke gegeben werden, doch lieber auf ansprechendere Sachen Bedacht genommen werde.

— („Liebelel.“) Komödie von Arthur Schnitzler. — Ein Laibacher Professor gab vor mehreren Jahren in einem volkstümlichen Vortrage des Kasinovereines eine

Analyse sämtlicher Schnitzlerscher Dichtungen. Wir nannten diesen Überblick damals in diesem Blatte eine Steeple-Chaise durch Blut, Wollust und widernatürliche Erotik. Arthur Schnitzler als Gesamterscheinung ist als Delabenzfrucht zu würdigen. Das hindert uns nicht, ein Werk wie „Liebelel“ für ein dramatisches Meisterwerk zu erklären. Gerade bei wiederholter Kenntnisnahme tritt uns die wunderbare Feinheit der Schilderung, der meisterhafte Dialog, die Plastik der Gestalten entgegen. Dabei ist ein Laut echten Menschentums hörbar: das Wesen des Grob fordert von einer rein und tief empfindenden Seele die volle Ausschließlichkeit der Hingabe. Kulturverderbnis macht aus der großen, verzehrenden Flamme einen Zeitvertreib, eine leichte Unterhaltung. Wo die wahre Empfindung jedoch lebendig wird, da wird wie hier aus dem leichten Getändel jedoch die Tragödie eines im Innersten verwundeten Herzens. Mag Schnitzler in allzureicher Hervorbringung genug Stoffendes geschaffen haben, in seiner „Liebelel“ sehen wir eine Schöpfung, die auch den ethisch ernst denkenden Menschen ansprechen kann. Die Aufführung am Samstag entsprach billigen Anforderungen. Fr. Annie Wipperich verfügt über Seele, Innerlichkeit, Gemüt, um eine Gestalt zu verkörpern, die in ihrer reichen Empfindung an eine Luise in „Kabale und Liebe“ oder an Gretchen in „Faust“ heranreicht. Das gemütvoll-schwärmerisch veranlagte Mädchen, dem die erste große Enttäuschung in der Liebe das Herz bricht, wurde von der sympathischen Künstlerin klar erfährt und lebendig gemacht. Der alte Weiring hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem alten Miller in Schillers Jugenddrama, seinem musikalischen Kollegen in Apoll. Herr Nasch hatte sich gewiß rechtliche Mühe gegeben, dem so reich und menschlich empfindenden Künstler möglichst lebenswahre Züge zu leihen; vielleicht blieb aber doch zu viel Posse haften. Das Stück bietet uns weiter die unübertrefflich lebenswahr gezeichneten Rollen der beiden Studenten, junge verwöhnte Wiener Lebemänner, die durch ihre Eleganz und Leichtigkeit der Umgangsformen bestechen müssen. Die Herren Goldhaber und Loibner sind wohl beide schon etwas zu alt und schwer für diese Rollen; Herr Loibner hatte seine Aufgabe ja auch nur als Pflückenbüßer für den erkrankten Herrn Aurich übernommen. Herr Goldhaber fand sich mit gewohnter Routine und Geschick in diese nicht leichte Rolle. Fr. Telona entwickelte als Modistin Schlager ihre gewohnte Munterheit und verlor nichts. Das süße Wiener Mädi, das sie zu geben hatte, mag seinem Ideal nach noch leichter, buftiger sein. Herr Tema hatte die Rolle zu spielen, die der Dichter „ein Herr“ nennt, Felix Schweighofers vielbewunderte Rolle! Wie der steinerne Gast im „Don Juan“ plagt der Rächer seiner Ehre in das Bacchanal des ersten Aktes hinein, wir vermischen den tödlichen, schneidenden Ernst, der erst den vollen Kontrast hervorbringt. In dem Kabinettsstückchen der alten Winder war Frau Frolda vorzüglich. Das Theater war ausgezeichnet besucht, was hoffentlich die Bühnenleitung ermuntern wird, das ausschließliche Schwankfutter etwas öfter mit feineliterarischer Kost abzuwechseln zu lassen. S.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

## Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Theodor Storm, Briefe an seine Frau. Herausgegeben von Gertrud Storm. Mit 2 Bildern. In Leinenband gebunden 4 Mark 50 Pf. — Wenn die Briefe Theodor Storms an seine Braut ein einziges, heißes Ringen um die Seele der Geliebten sind, so erzählen uns die Briefe an seine Frau Constanze, daß sich ihre Seelen in vollkommener Lebensgemeinschaft gefunden haben, wie sie nur wenige Ehen aufzuweisen haben. Als Braut hatte Constanze noch nicht Schmerz und Enttäuschungen genug erlebt, um ihre ganze Welt nur im geliebten Manne zu finden, sie wollte noch so vieles außer ihm. Aber die Liebe, die nichts anderes will, als den anderen zum Teilnehmer des eigenen Lebens zu machen, lehrte den Dichter und seine Constanze, ihre Ehe nicht als nun erreichtes Ziel zu betrachten, wo es gilt, auszuruhen und zu genießen, sondern sie als eine Lebensaufgabe zu fühlen, deren Lösung die beste Kraft erfordert. Theodor Storm hat diese Aufgabe in seiner Ehe gelöst. Wer den Dichter Theodor Storm lieb hat, wird auch den Menschen aus seinen Briefen an die Braut und an Frau Constanze, aus denen uns seine Persönlichkeit so klar und unmittelbar entgegentritt, von Herzen lieb gewinnen und seine Dichtungen nur noch tiefer verstehen.

Dorothee Stauer. Roman von Paula Laufen. Der Roman behandelt einen Stoff, der in dieser Zeit von allgemeinstem Interesse ist: das Leben der vereinsamten Frau. Der Tod des Gatten reißt Dorothee Stauer jah aus einem glücklichen Dasein. Unter diesem Eindruck sucht sie wie ihre Kinder die inneren Quellen auf, die ihren Wunden Heilung versprechen. Sie läßt sich in den Kreis der arbeitsfreudigen Frauen einreihen, die es unternehmen, ihre Kräfte zusammenzuschließen und ihnen ein Arbeitsgebiet vorzüglich der sozialen Hilfsstätigkeit zu erobern, auf dem unsere Zeit besonders wichtige Aufgaben zu lösen hat. Nachdem sie durch ihre lebensfreudige Mutter, die ein glänzendes, aber oberflächliches Leben führt, vorübergehend von ihren Aufgaben abgelenkt worden war, gelang es ihr, sich rechtzeitig wiederzufinden und den alten, mit eigener Kraft gebahnten Weg weiter zu beschreiten, wo ihrer noch

zahlreiche Schwierigkeiten harrten. Ihre Aufgabe wird dadurch erschwert, daß die erste Liebeserfahrung ihres Sohnes mit der Tochter eines radikalen Mitgliebes des Frauenvereines durch den Tod des jungen Mädchens bei der Geburt eines Kindes ein höchst unglückliches Ende nimmt. Doch ihre sicher gewordene Kraft kämpft diese Schwierigkeiten nieder, in der ihr eine unerwartete Hilfe durch die eigene Tochter entsteht, die, nachdem sie in stiller Entwicklung fast unbemerkt herangereift ist, nun plötzlich das verfahren Schicksal ihres Bruders dadurch löst, daß sie sein Kind an sich nimmt. Mutter und Kinder erkennen, daß in der gemeinsamen inneren Gesinnung das Wesen einer sittlichen Ehe liegt und daß die Verschiedenheit der äußeren Geschicke die seelische Einheit nicht zu trennen vermag; und so kommt es schließlich, daß Mutter und Tochter sich in gemeinsamer Arbeit zusammenfinden, während der Sohn in überseeischen Ländern neue Werte zu schaffen sucht.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.



## Geräumiges, möbliertes Monatzimmer

mit zwei Betten, elektrischem Licht, zentraler Lage, bei hochanständiger Familie **sofort zu vermieten.**

Ehepaar bevorzugt.  
Adresse in der Administration dieser Zeitung. 92

## Eine Dame sucht per sofort möbliertes Zimmer

Hauptbedingung: heizbar.  
Geht. Anträge unter „Görz 10“ an die Administration dieser Zeitung. 93

— (Schadenfeuer.) Am Silvesterabend entstand auf dem Dachboden des von Bergarbeitern bewohnten ärarischen Hauses in Idria ein Brand, der die Hälfte des Hauses sowie Lebensmittel, Kleider und Einrichtungsgegenstände mehrerer darin wohnhafter Bergarbeiter vernichtete. Der Gebäudeschade beträgt bei 5000 K, der verbrannten Habseligkeiten der Arbeiter über 1700 K. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

## Verein der Ärzte in Krain.

### Einladung

zur **ordentl. Generalversammlung** des Witwen- und Waisen-Pensionfondes des Vereines der Ärzte in Krain **den 31. Jänner 1916 um 7 Uhr abends in der Restauration „Union“.**

#### Tagesordnung:

- 1.) Bericht des Obmannes, Schriftführers und Vermögensverwalters.
- 2.) Wahl zweier Revisoren.
- 3.) Eventualia. 85

Laibach, den 5. Jänner 1916.

**Dr. A. Praunsels,**  
d. z. Schriftführer.

**Dr. V. Gregorič,**  
d. z. Obmann.

## Sofort lieferbar!

**Anthrazit-Kohle**   
waggonweise ab Zeche,  
kleinere Mengen ab Linz. 83 2-1

Anthrazit ist bedeutend besser als preußische Steinkohle, Duxer, Brüxer, Ossegger oder Brucher Kohle.

**K. Sadleder, Linz a. D.**  
**Kaiser Wilhelm-Platz 5.**

Fernruf: 588. Drahtanschrift: Sadleder, Linz.

**†**

**Ivan Krulec**, c. kr. vadniški učitelj, naznanja v vsi potrosti, da je njegova nad vse ljubljena, pridna, skrbna in dobra mati, gospa

## Marija Krulec

po kratki boleznj dne 8. januarja t. l. v Velesovem pri Kranju v svojem 83. letu mirno v Gospodu zaspala.

Truplo nepozabne pokojnice se pokoplje na tamošnjem pokopališču.

**Ivan Krulec**, t. l. Übungsschullehrer, gibt tiefergriffen die traurige Nachricht, daß seine innigstgeliebte, brave, sorgsame und gute Mutter, Frau

## Maria Krulec

nach kurzer Krankheit am 8. Jänner d. J. in Michelstetten bei Krainburg in ihrem 83. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der Unvergesslichen wird am dortigen Friedhofe beigelegt.

## Amtsblatt.

76

31. 37.322.

### Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 5. Jänner 1916, Z. 37.322 ex 1915, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Klauen-tieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo wird infolge der Erlasse des k. k. Ackerbauministeriums vom 31. Dezember 1909, Z. 46 338/6858, und vom 28. Dezember 1915, Z. 57.400, unter Aufrechterhaltung der Bosnien-Herzegowina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. ä. Rundmachung vom 27. Juli 1895, Z. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain nachstehendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Maul- und Klauenseuche in den Bezirken Banjaluka, Bihač, Derventa, Bosn. Gradiška, Ključ, Kotorvaroš, Bos. Krupa, Ljubuški, Nevesinje, Bos. Novi, Prozor, Prijedor, Stolac, Tešanj, Varcar-Vakuf, Zenica, Zepče und Zupanjac ist die Einfuhr von Klauentieren aus diesen Bezirken, und wegen Bestandes der Schweinepest die Einfuhr von Schweinen aus dem Bezirke Derventa nach Krain verboten.

B. Aus den wegen Verseuchung nicht gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der Herzegowina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittels Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die Stadt Laibach, unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ausladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebespannung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegowina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewichte als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Klauentieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmung- (Auslade-) Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Versenders in die Aufgabestation zurückgeschickt werden.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus seuchenfreien Gemeinden der jeweilig gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegowina ist nur im ungetriebenen Zustande und mit noch anhaftenden Nieren und dem intakten Nierenfette im direkten Eisenbahnverkehre, und zwar gleichfalls nur nach dem Schlachthause in Laibach gestattet. Derlei Transporte müssen mit vor-schriftsmäßigen, amtlich ausgestellten Zertifikaten gedeckt sein.

Übertretungen dieser Rundmachung werden nach dem Gejeze vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierortigen Rundmachung vom 2. Dezember 1915, Z. 33.365, sofort in Kraft.

**K. k. Landesregierung für Krain.**  
Laibach, am 5. Jänner 1916.

Stev. 37.322.

### Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 5. januarja 1916, šte. 37.322 ex 1915, o prometu s parkljato živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podlagi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisov c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 31. decembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 28. decembra 1915, št. 57.400, zaukazujejo glede uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, med tem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, št. 9837, zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi kuge na gobcu in parkljih v okrajih Banjaluka, Bihač, Derventa, Bosn. Gradiška, Ključ, Kotorvaroš, Bos. Krupa, Ljubuški, Nevesinje, Bos. Novi, Prozor, Prijedor, Stolac, Tešanj, Varcar-Vakuf, Zenica, Zepče in Zupanjac je uvoz parkljate živine iz teh okrajev, in radi svinjske kuge uvoz prašičev iz okraja Derventa na Kranjsko prepovedan.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prašičev v teži nad 120 kilogramov za takojšnji zakol, toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prašiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivimi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih s konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekom 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prašičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prašičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živinozdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlali na stroške odposiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuženih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prašičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična mast, po železnici in tudi samo v klavnico v Ljubljano. Takí prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razglašja se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177. Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 2. decembra 1915, šte. 33.365, je pa razveljavljen.

**C. kr. deželna vlada za Kranjsko.**

Ljubljana, dne 5. januarja 1916.

47

E 120/15/4

### Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Posojilnice v „Logatcu“ zastopane po c. kr. not. subst. Mihaelu Pintar-ju bo dne

19. februarja 1916

dopoldne ob 9. uri pri spodaj ozna-menjeni sodnji, v izbi št. 5 dražba zemljišča vlož. št. 296 k. o. Gorenja Planina, obstoječega edino iz hiše šte. 98 v Gorenji Planini in poleg stoječe drvarnice.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 6700 K.

Najmanjši ponudek znaša 3350 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Logatcu, dne 30. decembra 1915.

50 Firm. 130/15, Einz. I. 136/2.

### Razglas.

Izbrisala se je v registru Einz. I. 136 vsled smrti:

Sedež firme: Krško.

Besede firme:

**Karl Schener.**

Obratni predmet: gostilnica in mesarija.

Datum vpisa: 5. januarja 1916.

C. kr. okrožno kot trgovinsko sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 5. januarja 1916.

81

E 386/15-5

**Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.**

Na predlog zahtevajoče stranke Mestne hranilnice v Kamniku, zastopane po dr. Alojziju Krautu, odvetniku v Kamniku, bo dne

18. svečana 1916

predp. ob 9. uri, pri tem sodišču, v izbi št. 4, na podstavi s tem odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin:

Vl. št. 65 in 66, k. o. Klanc, vl. št. 122, k. o. Nasovče, vl. št. 214 k. o. Lahovče, zidana, z opeko krita hiša, dve njivi, vrt, pašnik in gozd;

Cenilna vrednost ad vl. št. 65 k. o. Klanc, 1024 K; ad 2.) vl. št. 66 k. o. Klanc, 54 K; ad 3.) vl. št. 122 k. o. Nasovče, 518 K; ad 4.) vl. št. 214 k. o. Lahovče, 338 K.

Najmanjši ponudek ad 1.) 628 K 66 h; ad 2.) 36 K; ad 3.) 345 K 32 h; ad 4.) 225 32 h.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. II., dne 30. decembra 1915.

35

Razglas.

Rundmachung.

Pri 51. zrebanju srečk ljubljanskega mestnega loterijskega posojila, ki se je vrnilo 3. januarja 1916, je bilo izzrebanih naslednjih 800 števil, katere zapadejo dne 2. julija 1916 v izplačilo:

Bei der am 3. Jänner 1916 nach dem Verlosungsplane vorgenommenen 51. Ziehung von 800 Losnummern des Loterie-Anlehens der Stadt Laibach sind gezogen worden und gelangen am 2. Juli 1916 zur Auszahlung:

Table with 3 columns: St., Nr., 1223 z dobitkom. Lists numbers from 1385 to 61039.

Table with 3 columns: St., Nr., 83 118 198 227 385 464 521 630 716 820 868 872 879 918 997 1217. Lists numbers from 1385 to 74857.

Od doslej izzrebanih srečk, se naatopne še niso predložile v izplačilo: ... Son den bis her verlosfen Lojen sind noch nicht eingelöst worden:

Table with 3 columns: St., Nr., 30611 z dobitkom. Lists numbers from 828 to 24941.

Table with 3 columns: St., Nr., 66 106 170 243 387 415 454 513 552 568 606 642 794 829 1035 1163 1257. Lists numbers from 1342 to 14537.

Large table with 15 columns of numbers from 15228 to 16503.

Mestni magistrat ljubljanski, Stadtmagistrat Laibach, dne 3. januarja 1916. am 3. Jänner 1916. Župan: dr. Ivan Tavčar l. r. Der Bürgermeister: Dr. Ivan Tavčar m. p.

Mestna hranilnica ljubljanska.

Razglas. Promet meseca decembra 1915: 1403 stranke so vložile... 1263 strank je dvignilo... torej več vložilo K 311.537.14. Stanje vlog s kapitaliziranimi obrestmi vred K 48.537.237.54. Število vložnih knjižic 30.823. V IV. četrtletju 1915 se je hipotečnih in občinskih posojil izplačalo... 169.825.— vrnilo... 408.009.76. Stanje posojil... 33.045.633.97. V Ljubljani, dne 31. decembra 1915. Ravnateljstvo Mestne hranilnice ljubljanske.

|  |   |                                 |
|--|---|---------------------------------|
| Wäsche<br>für Institutszöglinge<br>vorrätig. | Anfertigung von Brautausstattungen<br><br>Gegründet 1866. | Wäsche<br>für Baby<br>vorrätig. |
|--|---|---------------------------------|

**Herren-, Damen- u. Kinder-  
Wäsche**

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

**C. J. HAMANN**

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

**LAIBACH.**

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.  
Dasselbst die erste krainische  
**Wasch- und Bügelanstalt**  
**Motorbetrieb.**

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt.

**Bekannt redlichste Bedienung.**

|               |                                       |              |
|---------------|---------------------------------------|--------------|
| Sportartikel. | 55 2<br>Bettfedern, Daunen und Kapok. | Herren-Hüte. |
|---------------|---------------------------------------|--------------|

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

**Friedrich Naumann  
Mittleuropa**

br. K 4-50, geb. K 5-25

**Dr. Erich Pistor**

Die  
**Volkswirtschaft Österreich-Ungarns**

br. K 4-50, geb. K 5-25  
per Post 30 h mehr

Wirkliche Orientierungsbücher kompetenter Männer unserer Zeit.

Vorrätig bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in  
Laibach, Kongressplatz Nr. 2. 43 2

**Tarhonya (Teigware)**

und Zwiebel billigst abzugeben bei **Reisner, Graz**, Annenstraße 28, Telephon 1458. 2-2

**Schöne Wohnung**

im I. Stock, 4 große Zimmer, reiches Zubehör, Straßen- und Gartenbalkon, Gartenbenützung, ist **Bleiweisstraße Nr. 7 (Samassahaus)** zum Maitermin zu vermieten.

Besichtigung von 4 bis 6 Uhr.  
Näheres: **Bleiweisstraße Nr. 15, I. Stock.** 78 2-2

**Wer**

etwas kaufen, eventuell verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital oder eine Stelle sucht,

**der**

insetiere in der  
**„Laibacher Zeitung“**  
wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.

**Doktor juris** 82 2-1

sucht behufs Erlernung der englischen Sprache eine junge Dame als **Gesellschafterin** unter sehr günstigen Bedingungen. — Sofortige Anträge unter „Offizier“ an die Administration dieser Zeitung.

**Offizier mit kleiner Familie**  
sucht ab 1. Februar  
**eine möbl. Wohnung**

womöglich in der Nähe der Gewerbeschule, bestehend aus zwei bis drei Zimmern

zu mieten.

Bezügliche Zuschriften wollen an die hiesige **Gewerbeschule-Rechnungskanzlei** gerichtet werden. 84 2-1

**Limonen-**

Essenz 1 Flacon 1 Krone entspricht 10 Limonen, verdirbt nie, einfache reine Bereitung der Limonade.

Für Militär unentbehrlich.

**Apotheke Trnkóczy**  
Laibach, neben dem Rathause.  
2212 28

**Allgemeine Uniformierungs-Anstalt**

**Back & Fehl** 3240 27

Laibach Stari trg 8 Laibach  
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger **Uniformen**, Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

Braune und weisse  
**Schmierseife**  
einige Waggons, sehr gute Qualität sowie etwas

**Seife**

franko Bahnhof Wien abzugeben.  
Gefl. Zuschriften an: 71 2-2

**F. Pohorec, Wien X.,**  
Favoritenstraße 155/13.

**Kraftfutter**

bestehend aus:  
35% groben Maisschrot  
12% Kleie  
3% kohlen-saurer Kalk  
50% Melasse 3387 10-10  
hat einige Waggons abzugeben

**A. J. Herunter,**  
Mürzzuschlag, Steiermark.

3172 **Brösel** 15-12

aus reinem nuller Weizenmehl, hygienisch reiner Fabrikation, immer in frischem Zustande, nett geschmackvoll verpackt, in 5 kg-Postpaketen franko per Nachnahme 12 K.

**Brotfabrik Szentes, XII., Ungarn.**

Schuhmacher  
**J. ZAMLJEN**

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabrikarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.

57 156

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes kosm. Zahn-reinigungs-mittel

**Soydalin**

Erzeuger  
**Soyd, Laibach**  
Kongressplatz Nr. 2

68 52-2